

GEWERBE & STRUKTUR

Umsetzung von „Säule II“ der Corona-Hilfen durch BayBG

München. Startups und kleinere Mittelstandsunternehmen, die trotz wettbewerbsfähigem Geschäftsmodell durch die Coronakrise in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, können ab sofort neue Beteiligungsangebote nutzen (Antrag unter: www.baybg.de). Damit steht für Bayern die Säule II der von der Bundesregierung angekündigten Hilfsmaßnahmen zur Unterstützung von Startups und kleinen Mittelständlern. Um die Beteiligungsangebote zielgenau auf die unterschiedliche Unternehmenssituation und Gegebenheiten von mittelständischen Unternehmen und Startups auszugestalten, wurden zwei Teilprogramme konzipiert:

- **Eigenkapitalschild Mittelstand Bayern:** Die exklusiv über die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft angebotenen Beteiligungen wenden sich an etablierte Mittelstandsunternehmen mit einem Gruppenumsatz bis zu 75 Mio. Euro.
- **Startup Shield Bayern:** Das von BayBG und Bayern Kapital gemanagte Programm wendet sich speziell an junge technologieorientierte Startup-Unternehmen mit innovativen Produktentwicklungen und skalierbarem Geschäftsmodell.

Neben den Kredit- und Bürgschaftsangeboten der öffentlichen Hand gibt es jetzt im Freistaat auch ein unmittelbares Eigenkapitalangebot für die von der Krise betroffenen Mittelstandsunternehmen und Startups mit Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in Bayern. Das Beteiligungsvolumen je Unternehmen bewegt sich zwischen 100 000 und 800 000 Euro, die in Form von Mezzanine (Eigenkapitalschild) bzw. Wandeldarlehen und/oder direktem Eigenkapital (Startup Shield) eingebracht werden. – hw/ede

Pläne für Wasserkraftwerk an der Salach bleiben umstritten

Schneizreuth. Die Pläne für ein Wasserkraftwerk bei Schneizreuth befinden sich im Genehmigungsverfahren und bleiben weiterhin umstritten. Während die Gegner weitere Argumente anführen, um es zu verhindern, sind die Betreiber zuversichtlich, ihre Hausaufgaben gemacht zu haben. Dabei steht eine Entscheidung über die Genehmigung des Wasserkraftwerks noch aus. Das wasserwirtschaftliche Gutachten des Wasserwirtschaftsamtes Traunstein und die abschließende Stellungnahme der unteren Naturschutzbehörde beim Landratsamt Berchtesgadener Land liegen noch nicht vor. Im zuständigen Landratsamt sind neben den Stellungnahmen und Gutachten der beteiligten Behörden und Stellen 46 Einwendungen gegen das Projekt eingegangen, darunter eine Sammeleinwendung mit Unterschriftenlisten „Wasser ist Leben – Rettet die Saalach: Mission und Begründung“ mit insgesamt 1641 Unterschriften. – hw

Schön Klinik Gruppe gibt sich neue Struktur

Berchtesgadener Land. Die Schön Klinik Gruppe, bestehend aus 14 Kliniken und zwölf medizinischen Versorgungszentren (MVZ), stärkt mit einer neuen Struktur die häuserübergreifende Zusammenarbeit der nicht-medizinischen Bereiche. Seit 1. August sind die betreffenden Abteilungen aus den Kliniken in der Gruppenholding organisatorisch zusammengefasst mit dem Ziel, zukünftig auch Dienstleistungen für externe Dritte zu erbringen. Alle nicht-medizinischen Arbeitsplätze der Kliniken werden in die Holding überführt. Bislang hat jeder Klinik-Standort eigene Mitarbeiter für Service- und Managementbereiche beschäftigt. Nicht zuletzt die gemeinsame Bewältigung der Coronapandemie hat gezeigt, dass durch eine häuserübergreifende Zusammenarbeit Arbeitsprozesse effizienter bewältigt werden können. So hat etwa die zentrale Beschaffung von Schutzausrüstung dafür gesorgt, dass alle Schön Klinik Standorte zu jedem Zeitpunkt optimal versorgt waren und durch die Beschaffung großer Stückmengen darüber hinaus auch noch Kostenvorteile erzielt werden konnten. – hw

Maximale Planungsqualität im Fokus

Hinterschwepfinger – Gelungener Start in der neuen Unternehmenszentrale



Die neue Zentrale von Hinterschwepfinger in Burghausen ist eine „Visitenkarte in 3D“ an der Schnittstelle von Alt- und Neustadt. Zusammen mit dem direkt gegenüberliegenden Büro- und Gewerbegebäude, das gemeinsam mit der Wacker Pensionskasse realisiert wurde, wurden über 20 Millionen Euro an einer zentralen Stelle der Industriestadt investiert. – Fotos: Josefine Unterhauser/Hinterschwepfinger

Burghausen. Planung, Bau und Umzug waren in Summe eine Punktlandung – rechtzeitig vor dem allgemeinen Lockdown durch die Corona-Krise im Frühjahr hat das Unternehmen Hinterschwepfinger die neue Zentrale in Burghausen an der Marktler Strasse bezogen. Zusammen mit dem direkt gegenüberliegenden Büro- und Gewerbegebäude, das gemeinsam mit der Wacker Pensions-



Unternehmer Alfred (links) und Josef Hinterschwepfinger.

LESERSERVICE				
Günstige Telefonanbieter (Call by Call)				
Nur aus dem Festnetz der Deutschen Telekom. Tarife inklusive MwSt. in Ct/Min. Die Konditionen der Anbieter können sich täglich ändern. Angaben ohne Gewähr. Alle Anbieter mit Ansage. *sowie bundeseinheitliche Feiertage				
Zeit	Vorwahl	Tarif	Vorwahl	Tarif
Ortsgespräche Mo - Fr				
0-7	01028	0,10	01052	0,89
7-12	01028	1,49	01097	1,52
12-18	01028	1,49	01097	1,62
18-19	01028	1,49	01097	1,52
19-24	01052	0,89	01013	0,94
Ferngespräche Mo - Fr				
0-7	01028	0,10	01088	0,49
7-8	01011	0,49	01078	0,68
8-18	01078	1,18	01098	1,19
	01011	1,48	01012	1,79
18-19	01011	0,49	01078	0,68
19-24	01078	0,68	01098	0,89
Ortsgespräche Sa - So*				
0-8	01028	0,10	01088	1,39
8-19	01088	1,39	01079	1,45
19-24	01052	0,89	01097	0,89
Ferngespräche Sa - So*				
0-8	01028	0,10	01012	0,55
8-18	01012	0,55	01078	1,18
18-19	01012	0,55	01078	0,68
19-24	01078	0,68	01098	0,89
Festnetz zu Mobilfunk Mo - So				
0-24	01078	1,74	01052	1,75
Quelle: biajlo.de 31. 7. 2020				
Nächsten Montag: Günstige Tarifrate ins Ausland				

kasse realisiert wurde, wurden über 20 Millionen Euro an einer zentralen Stelle der Industriestadt investiert.

Das Objekt an sich ist eine Visitenkarte in 3D an der Schnittstelle von Alt- und Neustadt. Mittlerweile läuft das Unternehmen mit all seinen Bereichen wieder nahezu im Normalbetrieb.

Drei Wochen ruhte zunächst der Betrieb, bedingt durch den „Corona-Lockdown“. Jetzt herrscht wieder Vollaustattung. „Dank großzügiger Planung können wir in der neuen Zentrale alle vorgeschriebenen Sicherheitsabstände einhalten“, sagt Bauingenieur Josef Hinterschwepfinger, der gemeinsam mit seinem Bruder Alfred das Unternehmen führt, „nicht nur in den Büros, sondern auch bei Besprechungen und selbst in der Kantine im Erdgeschoss.“

Für Besprechungen, sofern nicht über Video-Konferenz durchgeführt, gibt es ausreichend dimensionierte Räume und bei großen Meetings kann

sogar die Kantine zum Konferenzraum umgestaltet werden.

Rund 125 Mitarbeiter beschäftigt die Hinterschwepfinger Gruppe mittlerweile, davon 50 auf Baustellen, und weitere 75 in Verwaltung, Planung und Projektmanagement. Für sie stehen im Neubau in der Burghausener Neustadt rund 2600 Quadratmeter auf fünf Ebenen und mit anspruchsvoller Ausstattung zur Verfügung.

Der angestammte Firmensitz in der Nachbargemeinde Mehring war zu eng, die Zufahrt zu schwierig geworden. Aber die Büroräume, allesamt mit moderner IT-Infrastruktur ausgestattet, gibt es noch. „Wir haben zwar viele Teile der Einrichtung mitgenommen“, sagt Hinterschwepfinger, aber falls ein Unternehmen Bedarf habe, dort externe Büros einzurichten, weil sonst die nun vorgeschriebenen Sicherheitsabstände nicht eingehalten werden könnten, dann könne sich eine interessante und rasch umsetzbare Lösung ergeben. Für eine Vermarktung in dieser Richtung war allerdings noch keine Zeit.

Seit der Gründung 1956 hat sich das Unternehmen von

einer traditionellen Baufirma zu einem führenden Anbieter für die Projektentwicklung, integrale Planung und bauliche Realisierung von Projekten im Industriebau und Gewerbebau im süddeutschen Raum entwickelt.

Dabei sieht Josef Hinterschwepfinger heute vor allem im konsequenten Einsatz der digitalen Methode „Building Information Modeling“, kurz BIM, einen wichtigen Erfolgsbaustein. BIM erlaubt nicht nur eine dreidimensionale Darstellung aller Bauabschnitte bis hin zum endgültigen Aussehen eines Bauwerks, sondern ermöglicht auch die Integration aller Gewerke einschließlich Darstellung der Kosten und Anbindung an die Facility-Management-Systeme von Partner-Unternehmen.

Ein weiterer Vorteil von BIM, so Niclas Schwinke, von building-SMART zertifizierter BIM-Verantwortlicher und Projektleiter Architektur bei Hinterschwepfinger, sei die Darstellbarkeit aller Details und aller Gewerke mit Blick auf die korrekte und kollisionsfreie Platzierung von Versorgungsleitungen und Gestaltungselementen in der Planung – und vor allem auch die Erfüllung von Brandschutzvorgaben und weiteren baurechtlichen Auflagen.

Bei gezeichneten und ausgedruckten zweidimensionalen Plänen gestaltet sich die Kontrolle während der Bauarbeiten gelegentlich schwierig und nachträgliche Korrekturen werden teuer – für alle Beteiligten. Als großen Vorteil bezeichnet Josef Hinterschwepfinger, dass rechtzeitig für den Bauherrn

auch die Konsequenzen und Kosten von Änderungswünschen darstellbar sind: „Da herrscht Transparenz von Anfang an.“

Mit der BIM-Methode ist ein Blick auf ein Gesamtprojekt, angefangen von den Standortkriterien über Architektur und Gesamtplanung bis zur schlüsselfertigen Ausführung aller Gewerke möglich.

Als Werkzeug für eine effiziente Planung mit Blick auf Wirtschaftlichkeit und Produktionsabläufe setzte man bei Hinterschwepfinger schon früh auf BIM, entsprechend verfügt man heute bereits über eine fundierte Erfahrung im Einsatz dieser Methodik.

Alle relevanten Gebäudedaten und Funktionen werden erfasst, verknüpft und laufend aktualisiert, einschließlich der Informationen zu Baumaterialien, deren Lebensdauer oder zum Brandschutz. Alle an einem Bauprojekt Beteiligten – Fachabteilungen und Bauherren – können auf diese zentrale Datenbasis zurückgreifen und erhalten so verlässliche Informationen und Entscheidungsgrundlagen für die Planung, Realisierung und den Betrieb eines Gebäudes über dessen gesamten Lebenszyklus.

Auf Basis des Modells erfolgt auch die 3D-Gewerkeplanung. Dabei lassen sich verschiedene

Gebäudeentwürfe virtuell darstellen und diverse Szenarien durchspielen. So werden mögliche Kollisionen in puncto Architektur, Bauphysik, Statik, Brandschutz und Gebäudetechnik frühzeitig identifiziert und Planungsfehler vermieden.

Auch Bau- und Montageabläufe lassen sich ganz einfach simulieren und anschließend optimieren, um unangenehme Überraschungen schon im Vorfeld auszuschließen. Mittels der anschaulichen 3D-Visualisierung sind sogar virtuelle Gebäudeumgänge möglich. Durch die verbesserte Projekt- und Schnittstellenkoordination erhöht sich die Planungs- und Ausführungsqualität deutlich.

„Ich gehe davon aus, dass wir mit BIM im weiten Umkreis ein Alleinstellungsmerkmal haben“, taxiert Josef Hinterschwepfinger, „vor allem im Verbund mit unserem kompletten Leistungsspektrum unter einem Dach und insbesondere auch in Kombination mit unserer Standort- und Fabrikplanung. Auch unser HP3-Stufenmodell basiert auf der BIM-Methodik, um ein Höchstmaß an Kostensicherheit und Termintreue zu garantieren“, ergänzt Hinterschwepfinger. „Mit HP3 können wir einen vielfach bewährten Lösungsweg für den Neubau, die Erweiterung oder die Restrukturierung von Produktionsstandorten anbieten.“

Die erste Stufe des Modells und eine solide Basis für allen folgenden Planungen bildet das Standortkonzept. Hier werden Material-, Personal- und gegebenenfalls Produktionsströme sowie weitere Entwicklungsmöglichkeiten analysiert und berücksichtigt. In dieser Phase erfolgt auch eine überschlägige Investitionskostenermittlung auf Basis der Nutz- und Grundflächen als Entscheidungs- und Finanzierungsgrundlage für den Bauherren. Der zweite Schritt umfasst die komplette Genehmigungsplanung aller Gewerke und eine detaillierte Fixkostenberechnung. Hierzu zählt neben der Architektur auch die TGA- und Energiekonzeption. Dritte Stufe bildet die Ausführungsplanung und bauliche Realisierung.

Im ganzen süddeutschen Raum – vom Allgäu und Chiemgau bis in die Oberpfalz ist das Unternehmen heute aktiv. Auch an Auslandsstandorten hat Hinterschwepfinger deutsche Partner bereits begleitet, um Standorte zu optimieren und produktiver zu gestalten.

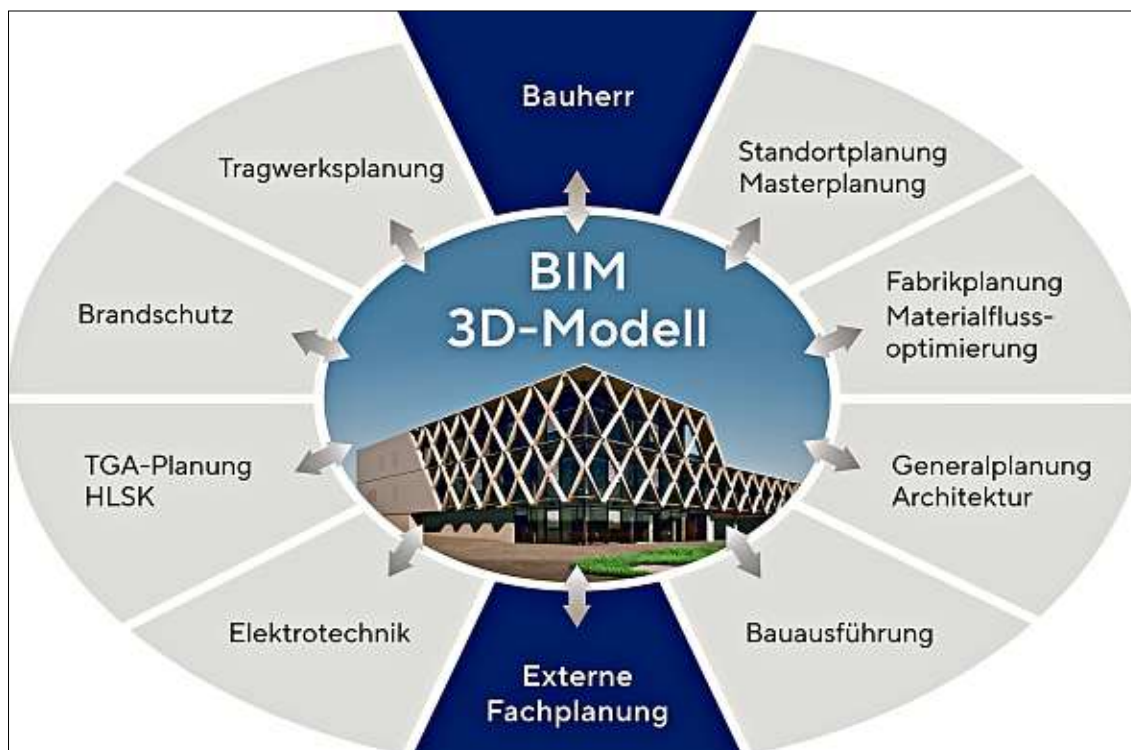
Was sich im Detail als feingliedrige Analyse und Problemlösung darstellt, lässt sich vereinfacht so beschreiben: Viele gewachsene Betriebe platzen aus allen Nähten oder behindern einen effizienten Produktions- und Logistikablauf, weil sich die im Laufe der Jahrzehnte hinzugebauten Gebäude oder Anlagen gegenseitig im Weg stehen.

Hier geht es darum, die Situation zu erfassen, Materialflüsse zu analysieren und zu verbessern und schließlich mit Wachstumsperspektive umzusetzen – und das bei möglichst geringem Aufwand für den Umbau und während des laufenden Betriebs. Da kommt es schon einmal vor, dass ein Unternehmen, dessen Standort an einer Kapazitätsgrenze angekommen ist und über keine angrenzenden Erweiterungsflächen mehr verfügt, nach einer Umstrukturierung wieder effizienter arbeiten und auf dem bestehenden Betriebsgelände sogar Raum für Wachstum schaffen kann, resümiert Josef Hinterschwepfinger. – ede

Weitere Details im Internet: www.hinterschwepfinger.de



Niclas Schwinke



Schematische Darstellung von Building Information Modelling – BIM.